IMT Nuremberg Archives

H – 2499

International Court of Justice

OFFICE OF U.S. CHIEF OF COUNSEL FOR WAR CRIMES

EVIDENCE DIVISION

Date : 19 July 1948

I certify that Document Number 2334-PS was introduced into evidence as Exhibit Number USA-238 in the Trial by the International Tribunal of Hermann GOERING, et al, which commenced on 20 November 1945, and that the attached photostat is a true and correct copy of the original.

Fred Niebergall

Fred NIEBERGALL
Chief, Document
Control Branch.

H2499-0002

H2499 - 0003

C E R T I F I C A T E

I hereby certify that the annexed document 2334-PS No. USA - 238 is a photostat of an original document submitted in evidence by the United States Prosecution under this number. The original document has been withdrawn in accordance with Rule 10 of the International Military Tribunal, and to the best of my knowledge and belief is to be held at the National Archives, Washington D.C.

Nuremberg, 25 June 1948

Paul Joosten

PAUL A. JOOSTEN

General Secretary
International Military
Tribunal

H2499 – 0004

Nachtrag zum Bericht des Vorsitzenden des A.V.O.D.

Ortsausschuß Nürnberg

Als ich das Konzentrationslager Dachau kam, war der Gauamtsführer des Bauer- und Landarbeiterverbandes Josef Ostner, der bis 1933 in gewerkschaftlicher Organisation tätig war, noch im Lager Dachau. Er wurde im März 1933 verhaftet und nach Dachau eingeliefert. Anfangs wurde er von Ende 1938 oder Anfang 1939.

Karl Hermann, Gausachbearbeiter des Fabrikarbeiter-Verbandes, Zahlstelle Nürnberg, war, als ich 1935 in Schutzhaft in Vollstreckungsgefängnis Nürnberg war, mehrere Wochen mit mir in einer Zelle eingesperrt. Er [illegible] seiner damaligen Haft betrug [illegible] Monate. Der Grund seiner Inhaftierung war, ihn zu zwingen [illegible] Zustimmung zur Not-Fusion [illegible] des Bauen- und Landarbeiterverbandes [illegible] die D.A.F. zu geben. Hermann war als treuhänderischer privater Besitzer des Hauses mit noch einem Kollegen [illegible] Organisation durch diese eingesetzt. Die beiden Vorgenannten wurden im Jahre 1942 in das Konzentrationslager Flossenburg eingeliefert. Sie sind 1944 im Lager verstorben.

Während mein Aufenthalts im Lager Dachau hatte ich den Obersturmführer Loritz, der Kommandeur der SS-Totenkopfstandarte und oberster Lagerführer war. Er war ein sadistischer brutaler Mensch. Dafür nur ein Beispiel:
Ich war eine Zeit lang im Aufräumungskommando im [illegible]-Baracken eingeteilt. Ein in der Zuschneideabteilung tätiger SS-Obersturmführer, dessen Namen ich leider nicht mehr weiß, befahl eines Mittags vor der Tür des Gebäudes, in dem eine Uhr angebracht war, zu beobachten, wieviel Uhr es sei. Loritz erblickte dabei den Mann, schlug mit der Reitpeitsche nach ihm und stellte seinen Namen fest. Als das Kommando mittags einrückte, wurde der Mann abgeführt und bekam, ohne sich verteidigen zu dürfen, 25 Stockhiebe und 3 Tage Arrest bei Wasser und Brot. Das übrige Kommando mußte während der Mittagspause strafstehen und ohne Essen wieder zur Arbeit gehen. Der Lagerführer von Dachau zu dieser Zeit war Hauptsturmführer Vögel, der im September 1938 in das Frauenkonzentrationslager Lichtenburg bei Prettin, in dem meine Frau war, als Lagerführer versetzt wurde.

Nach ihm wurde Obersturmführer Grünewald Lagerführer. Grünewald war der Transportführer, als wir nach Buchenwald verlegt wurden. Ich habe beim Ausladen aus dem Zug [illegible] Meiser selbst gesehen, wie Grünewald tschechische Häftlinge, ältere Leute mit der Faust ins Gesicht und in den Nacken geschlagen hat. Einer der Leute stürzte dabei zu Boden und konnte sich nur schwer wieder erheben.

Als Rapportführer waren zu meiner Zeit die SS-Hauptscharführer Hofmann aus Bamberg und Lüdtkemeyer, ein Norddeutscher im Dienst. Beide waren ebenfalls sehr gewalttätige Burschen, bei denen Schlagen und Ohrfeigen, aus nichtigsten Gründen, zur Befriedigung ihrer sadistischen Gelüste, an der Tagesordnung waren.

Ich habe heute am 17.November 1945 die obige Nachtragsabschrift nochmals durchgelesen, welche eine genaue Abschrift meiner am 19.Oktober abgegebenen Erklaerung darstellt. Ich habe festgestellt, dass diese Erklaerung der Wahrheit entspricht. Ich versichere dies hiermit an Eidesstatt.

Ludwig Wagner

(Wenden)

H2499 - 0005

16

SWORN TO BEFORE ME this 17th day of November 1945
at the Justice Building, Nürnberg, Germany.

D.A. SPRICHER, 02055516
Captain, AUS

2334-PS

3

H2499 – 0006

In der Nacht vom 17. zum 18. März 1933 wurden die in Nürnberg, Breite Gasse 25/27 befindlichen Büros des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, sowie die Büros des Baugewerksbundes, des Buchbinder-, Buchdrucker-, Lithographen- und Steindrucker, Textilarbeiter- und Zimmererverbandes durch die S.A. unter Führung des S.A.-Oberführers Wurzbacher vollständig zerstört. Sämtliche Büromöbel wurden zerschlagen und in den Hof herabgeworfen, die Geldschränke umgeworfen, von der Rückseite aus aufgebrochen und ausgeraubt. Die Schreibmaschinen, Rechenmaschinen, Vervielfältigungsapparate usw. wurden gestohlen.

Der A.D.G.B. besaß eine große, ca. 10 000 Bände umfassende Bibliothek für seine Mitglieder. Jedes einzelne Buch wurde zerrissen und in den Hof herabgeworfen.

Das dem A.D.G.B. angeschlossene Arbeitersekretariat hatte eine umfangreiche Fachbibliothek von ca. 500 Bänden, darunter wertvolle Werke über sozialversicherungs- und arbeitsrechtliche Literatur. Auch diese wurden zerfetzt herabgeworfen. Ebenso ungefähr 750-800 Akten von Sozial-Unfall- und Kriegsrentnern, deren Rentenansprüche bearbeitet werden sollten.

Die S.A. richtete eine ständige Wache in dem Bürohause ein und niemand durfte dieses betreten. Als ich trotzdem den Versuch machte, hineinzugelangen, sagte Wurzbacher:
"Herein kommt er der rote Lump, aber nicht mehr lebend hinaus".
Als ich später trotzdem eindrang, versuchte mich die S.A. zu fassen. Ich entkam jedoch.

Um die in dieser Zeit dringendst notwendige Aufrechterhaltung der Gewerkschaften zu gewährleisten, errichtete ich in Nürnberg, Hummelsteinerweg ein Notbüro. Dieses wurde am 2. Mai 1933 durch die S.A. unter Anführung des damaligen Gauobmannes Peßler der N.S.B.O. (später D.A.F.) besetzt. Der Bezirkssekretär des A.D.G.B. Erhard Kupfer wurde bei dieser Gelegenheit verhaftet und unter Kolbenstößen der S.A. gefesselt abgeführt. Als Beauftragter der N.S.B.O. wurde ein gewisser Müller eingesetzt. 3 S.A.-Leute hatten Tag und Nacht Wache im Büro. Peßlers erste Frage bei der Besetzung an mich war: "Wo haben Sie Ihr Autos?Ich weiß Sie haben 3 Wägen." Als ich entwortete, ich hätte noch nie einen Personenwagen gehabt, drohte er mir, mich so lange einsperren zu lassen bis ich gestehen würde. Nachdem er endlich doch einsah, daß ich kein Auto habe, fragte er mich, wieviel Vermögen der A.D.G.B. Ortsausschuß Nürnberg habe. Ich sagte der Wahrheit gemäß:" RM 235 000.--, mit Abzug von dem, was bei dem Überfall auf die Büros in der Breiten Gasse durch die S.A. aus den Kassenschränken gestohlen worden ist und ca. RM 4 000.-- betragen hat." Hierauf drohte er mir abermals mit Verhaftung, die er aber nicht durchführte, wahrscheinlich aufgrund der generellen Anordnung, daß Ortsausschußvorsitzende nicht verhaftet werden sollen. Von dieser Anordnung erhielt ich erst vor einigen Tagen Kenntnis.

Am 1.6.1933 kam der Beauftragte Müller ins Büro und fragte mich, ob ich denn nicht verhaftet worden sei. Ich verneinte mit dem Hinweis, ich sei heute Nacht in der Wohnung meiner Schwiegermutter, die schwer krank sei, gewesen. Unauffällig entfernte ich mich aus dem Büro, eilte nach Hause, packte das Notwendigste und fuhr mit meiner Frau per Rad weg. Wir blieben ca. 5 Wochen weg von Ort zu Ort fahrend.

Lorenz Hagen

H2499 - 0007

Nach meiner Rückkehr wurde ich gegen Ende August 1933 unter der Anschuldigung Agitation gegen die nationale Regierung und illegale Werbung für den verbotenen A.D.G.B. und die S.P.D. betrieben zu haben, verhaftet. Nachdem man keinerlei Beweis erbringen konnte, wurde ich wieder entlassen, jedoch nach 3 Tagen wieder in Haft genommen. Man beschuldigte mich diesmal, daß ich Kenntnis von dem Waffenlager des Reichsbanners und die Bewaffnung der Gewerkschaftsbüros organisiert hätte. In wochenlangen Kreuzverhören versuchte man mich zu einem Geständnis zu zwingen. Als ich nichts gestand, sollte ich ins Konzentrationslager nach Dachau kommen. Es gelang jedoch meiner Frau dies zu verhindern. Nach 3½ Monaten wurde ich wieder entlassen. Nach dieser Entlassung versuchte ich ein Geschäft, gleich welcher Art, zu gründen. Es war jedoch vergeblich. Ebenso unmöglich war es, Arbeit in meinem früheren Beruf als Maschinenbauer zu finden. Begründung: Politische Unzuverlässigkeit. So lebte ich mit RM 14.40 pro Woche an Arbeitslosenunterstützung mit meiner Frau bis zu meiner neuerlichen Verhaftung im August 1935. Hier versuchte man mir nachzuweisen, ich wäre am sogenannten Mitteldeutschen Putsch 1934 beteiligt gewesen und hätte illegale Schriften aus dem Ausland eingeschmuggelt. Trotz größter Anstrengung und Anwendung schmählichster Mittel, wie: Schlechteste, unzureichende Kost, Entzug frischer Luft, Drohung mit Erschießen und Schlägen gelang es auch diesmal der Gestapo nicht, mich zu überführen. Nach 12½ Wochen wurde ich wieder in Freiheit gesetzt. Während dieser Haft versuchte der Gestapo-Chef, Kriminalrat Otto, meine Frau zu überreden, sie solle versuchen, mich für den Nationalsozialismus zu gewinnen. Er sagte ihr:"Wenn Ihr Mann zu uns kommt, so ist es für uns von größerem Wert, als wenn 1000 Andere kommen. Ihr Mann würde eine Stelle bekommen, in der er das Dreifache von dem verdient, was er je verdient hat." Meine Frau lehnte dies konsequent ab.

Dasselbe Spiel wie früher, Arbeitslosigkeit, kärglicher Gelegenheitsverdienst bis zur neuerlichen Verhaftung am 26. Januar 1938. Jetzt machte man ganze Arbeit und verhaftete auch meine Frau. Diesmal wurde uns Vorbereitung zum Hoch- und Landesverrat sowie Auslandsbeziehungen vorgeworfen. Die Vernehmungen dauerten bis Mitte April. Der Gestapobeamte Beetz liebte besonders Vernehmungen bei Nacht. 5 Scheinwerfer beleuchteten den Platz, auf dem man saß. Hinten, seitlich und vor mir saßen in einigen Metern Abstand 4 Mann, hielten den Revolver auf mich gerichtet und ließen den Hahn knacken. Die Vernehmung, die selbstverständlich immer ergebnislos verlief, wiederholte sich manchmal 2-3 mal in einer Nacht. Ausdrücke wie, größter Lump, gemeinster Verbrecher und andere, waren stehende Redensarten. Einmal früh um 5 Uhr ließ mich Beetz kommen und sagte mir: "Sie wissen ja, daß Ihre Frau auch verhaftet ist. Sie hat einen vollständigen Zusammenbruch erlitten und ringt in ihrer Zelle mit dem Tode. Sie hat den Wunsch geäußert, Sie vor ihrem Ableben noch einmal zu sehen. Ich binbereit, ihr diesen Wunsch zu erfüllen, aber nur dann, wenn Sie ein volles Geständnis ablegen."Nachdem ich das ablehnte, ließ er mich wieder,in einem seelisch unbeschreiblichen Zustande, in meine Zelle zurückführen. Zu verschiedenen Malen behauptete Beetz, daß das Material, das bis jetzt gegen mich vorläge, dazu reiche, daß ich mindestens 5 Jahre Zuchthaus bekäme. Ich verlangte darauf, dem Untersuchungsrichter überführt zu werden. Dies wurde aber abgelehnt und ich am 20. April 1938 ins Konzentrationslager Dachau eingeliefert. Dort kam ich sofort in Einzelhaft und mußte 32 Tage strengen Bunker durchmachen. Während dieser Zeit mußte ich auf einem Holzbrett ohne Decke schlafen und bekam nur jeden vierten Tag etwas Warmes zu essen. Am 9. Juli wurde ich aus dem Bunker entlassen und kam ins Lager. Ich mußte dort schwerste körperliche

H2499 - 0008

H2499 - 0009

Ich habe heute am 17 November 1945 jede einzelne Seite meiner am 19 Oktober 1945 von mir abgegebenen Erklaerung nochmals durchgelesen und unterzeichnet. Ich versichere hierdurch an Eidesstatt dass diese Erklaerung der Wahrheit entspricht.

Lorenz Hagen

Vorsitzender des A.D.G.B.
Ortsgruppe Nuernberg

SWORN TO BEFORE ME this 17 day of November 1945 at the Justice Building, Nuernberg, Germany.

D.A. Sprecher, 02055516
Captain, AUS

2331-PS

2

H2499 – 0010

2334-PS
VSA-238

H-2499

EXHIBIT U.S.A. 238 (2334-PS)

Offered in Evidence
Read into Record
Mailed to Defendant
Returned

EXHIBIT U.S.A.

238

(2334-PS)

A 089479

H2499 – 0011

H2499-0012

5 pagio